

Michael Sommer

Crossover THE GADFLY

Nach dem Stück von George Bernard Shaw
zum Roman von Ethel Voynich

Aufführung 28.06.2023
Hochschule Biberach

Dies ist ein kostenloses Ansichtsexemplar des Skripts. Alle Rechte, insbesondere zum Verkauf, zur Reproduktion, zur Speicherung, Adaption, Aufführung oder anderweitigen Verfügbarmachung liegen beim Autor und bedürfen einer schriftlichen Vereinbarung. Hierzu kontaktieren Sie bitte Michael Sommer unter info@mwsommer.de.

Szenarium

Nr.	Bezeichnung	Art	Stichworte	Dauer
01	Ouvertüre	Musik Nr. 1	Suite Nr. 1	3'30
02	Einführung	Playmobil	Informationen zu Roman, Stück und Setting. Historischer Hintergrund zum Risorgimento.	3'00
03	Kontratanz	Musik Nr. 2	Suite Nr. 2	3'00
04	I. Akt Im Garten der Grassinis in Florenz	Playmobil	Die Grassinis, Verschwörer gegen die Habsburger, geben eine Abendgesellschaft, bei der Doktor Martini den politischen Aktivisten Rivarez mit dem Decknamen „The Gadfly“ (wörtl. „Bremse“) einführen soll. Eine weitere Verschwörerin ist Gemma Bolla. Ein Tenor singt bei der Abendgesellschaft.	2'00
05	Galopp	Musik Nr. 3	Suite Nr. 6	2'00
06	I.b	Playmobil	Gemma und Martini sprechen über Mord als Mittel der Revolution, sie erzählt, dass sie einst einen jungen Mann namens Arthur (einen unabsichtlichen Verräter) in den Tod getrieben habe. Rivarez soll gegen Kardinal Montanelli eingesetzt werden, um diesen zu diskreditieren. Es wird angedeutet, dass Arthur Montanellis unehelicher Sohn gewesen sei.	2'00
07	„Ohrfeigen-Motiv“	Musik Nr. 4	„Ohrfeigen-Motiv“ aus Suite Nr. 8 (Romanze) nach ca. 2'00	1'00
08	I.c	Playmobil	Rivarez tritt auf und erkennt Gemma, sie ihn aber nicht. Er fragt nach dem Kardinal, sie bestreitet die Möglichkeit, ihn anzugreifen. Zita Reni, eine Bewunderin von Rivarez tritt mit Graf Soltykov auf, der seinerseits sie anhimmelt. Zita und Soltykov spielen einen <u>Bolero</u> .	2'00
09	Drehorgelwalzer	Musik Nr. 5	Suite Nr. 5	1'45
10	I.d	Playmobil	Martini berichtet vom nächsten Projekt der Verschwörer: Ein Aufstand, für den Waffen in Brisighella verteilt werden müssen. Ein verlässlicher Mann für die Aufgabe wird gesucht. Es stellt sich	3'00

			heraus, dass Rivarez bereits unter anderer Identität Waffen für die Aufständischen geschmuggelt hat, deshalb wird ihm die Aufgabe anvertraut. Zudem gibt sich Rivarez als Gemmas totgeglaubter Bewunderer Artur zu erkennen – der uneheliche Sohn des Kardinals.	
11	Volksfest	Musik Nr. 6	Suite Nr. 3	2'45
12	II. Akt Die Stufen der Kathedrale von Brisighella	Playmobil	Arthur wartet, getarnt als alter spanischer Pilger, vor der Kathedrale. Sein Kontaktmann Michele spricht mit ihm. Arthur spricht mit Montanelli über die Sünde, den eigenen Sohn zu töten.	2'00
13	Introduktion	Musik Nr. 7	Suite Nr. 7	6'30
14	II.b	Playmobil	Eine Zigeunerin richtet Arthur von Zita aus, dass diese ihn verlassen hat und jetzt mit einem Zigeuner zusammen ist.	2'00
15	Finale (Anfang)	Musik Nr. 8	Suite Nr. 12 (Anfang)	1'00
16	II.c	Playmobil	Michele warnt Arthur von herannahenden Soldaten, die ihn verhaften wollen. Arthur versucht zu fliehen, erschießt einen Soldaten, dann jedoch geht der Kardinal dazwischen und Arthur wird verhaftet.	2'00
17	Interludium	Musik Nr. 9	Suite Nr. 4	3'30
18	III. Akt Büro des Kardinals	Playmobil	Oberst Ferrari spricht mit Montanelli darüber, was mit Arthur zu tun ist. Ferrari will ihn nach Kriegsrecht erschießen lassen, Montanelli verlangt einen fairen Prozess. Ferrari erklärt, dass es sehr schwierig ist, Arthur zu verhören. Montanelli verlangt, ihn allein zu sprechen.	3'00
19	?	Musik Nr. 10	?	
20	III.b	Playmobil	Arthur ist sehr bissig, aber es stellt sich heraus, dass er gefoltert wurde. Er gibt sich uneinsichtig und rät Montanelli, ihn zum Tode zu verurteilen.	2'00
21	Intermezzo	Musik Nr. 11	Suite Nr. 9	6'30

22	III.c	Playmobil	Montanelli stellt Ferrari die Gewissensfrage, ob Arthur wirklich sterben muss, was dieser bejaht. Gemma verlangt den Kardinal zu sprechen – in einer privaten Angelegenheit. Hierauf gibt Montanelli den Befehl, Arthur hinrichten zu lassen.	2'30
23	Romanze	Musik Nr. 12	Suite Nr. 8	6'00
24	III.d	Playmobil	Anschließend erklärt ihm Gemma, dass Rivarez Arthur ist. Montanelli fällt in Ohnmacht.	1'30
25	Nocturne	Musik Nr. 13	Suite Nr. 10	4'00
26	IV.1. Die Todeszelle	Playmobil	Montanelli besucht Arthur in der Todeszelle. Arthur gibt sich unversöhnlich, aber Montanelli ist entschlossen, seinen Sohn zu retten und selbst zu sterben. Hierauf gesteht Arthur, dass er seinen Vater liebt und retten will – auch vor der Kirche. Das trifft Montanelli – aber der Kirchenhass Arthurs ist unversöhnlich. Er wird zur Hinrichtung abgeführt.	3'00
27	Finale (Anfang)	Musik Nr. 14	Suite Nr. 12 (Anfang)	1'00
28	IV.2. Der Gefängnis- hof	Playmobil	Arthur ermutigt die Exekutionssoldaten und lehnt einen Priester ab. Sie müssen mehrfach schießen, bis er stirbt. Montanelli erteilt den Soldaten die Absolution.	2'00
29	Finale (Ende)	Musik Nr. 15	Suite Nr. 12 (Ende)	2'30

77'00

1. Ouvertüre

2. Einführung

Guten Abend, meine Damen und Herren, ich freue mich, dass wir uns heute Abend mal wieder gemeinsam ein Bildungserlebnis gönnen. Kleine Begriffserklärung vorweg: Ethel Voynich schreibt 1897 den Roman „The Gadfly“, den ihr Kumpel George Bernard Shaw 1898 zu einem Theaterstück in einer Woche zusammengeschrieben hat. [P] „Gadfly“ ist auf Englisch ein Synonym für „horsefly“ und heißt auf Deutsch? [P] Richtig, „Bremse“. Der Roman war in der Sowjetunion sehr erfolgreich, sogar Schullektüre und wurde 1955 unter dem Titel „Овод“ verfilmt, dazu komponiert dann Dmitri Schostakowitsch innerhalb von nur vier Wochen die Filmmusik. [P] „Овод“ heißt immer noch „Bremse“, der Film bekommt dann auf Deutsch den Titel „Die Hornisse“, wahrscheinlich weil „Bremse“ nicht so sexy klingt, und deshalb wird die Orchestersuite op. 97a, die wir jetzt spielen, auch „Die Hornisse“ genannt. [P] Hornissen sind übrigens weniger gefährlich als Honigbienen, Bremsen sind viel fieser, die beißen und übertragen Krankheiten.

b) Das Risorgimento

[P] Italien und Deutschland haben ja Anfang des 19. Jahrhunderts etwas gemeinsam – nämlich keinen Nationalstaat. Die Engländer und Franzosen habens gut, die haben eine Identität, die Deutschen werden wenigstens von deutschen Fürsten tyrannisiert, aber die armen Italiener haben gerade mal ein einziges eigenes Herrscherhaus, nämlich das von Savoyen im Königreich Sardinien-Piemont, der Rest wird von Österreich, Verwandten von Österreich und vom Papst in vielen kleinen Einheiten regiert. [P-Kamera] Die Französische Revolution und vor allem **Napoleon** mischen die Landkarte auf, aber im Wiener Kongress wird 1815 die Ordnung von **Fürst Metternich** wieder hergestellt: „Ja, wir Ösis beherrschen jetzt ganz Lombardo-Venezien.“ Aber die Italiener haben jetzt von den Franzosen gelernt, dass man Revolutionen veranstalten kann, erstmal gibt's Aufstände in Süditalien von den – Achtung – Carbonari. Und jetzt alle: „Carbonara è una Coca Cola!“ Dann gründet ein Mann namens **Giuseppe Mazzini** die Untergrundbewegung „Junges Italien“: „Was? Man ist so jung wie man sich fühlt!“, der sich 1833 ein gewisser **Giuseppe Garibaldi** anschließt: „Ich hab druck, aber ich bin nicht der “ – Und diese Untergrundbewegung kämpft jetzt gegen die Ösis, wir kennen das aus SISSI – SCHICKSALSJAHRE EINER KAISERIN – gut in Wahrheit gibt's blutige Schlachten und Kriege, bis Italien 1870 endlich unter König Vittorio Emanuele II. von Sardinien-Piemont vereinigt wird. Wir befinden uns mit unserer Geschichte etwa im Jahr 1840, als die Untergrundbewegung „Junges Italien“ mit Mazzini und Garibaldi die Ösis ungefähr so nervt wie Klimakleber heute SUV-Fahrer.

c) Die Vorgeschichte

Voynichs Roman ist ungefähr 300 Seiten lang, das Stück von Shaw nur 40, er hat also ein paar Sachen weggelassen bzw. zusammengefasst. Damit wir das gleich richtig verstehen, hier ganz kurz die Vorgeschichte:

Der junge **Arthur Burton** studiert Theologie in einem Priesterseminar in Pisa, wo sein Beichtvater **Pater Montanelli** ist: „Ja, ich pass auf ihn auf, ich äh kannte seine Mutti.“ – „Aber ich hab mich von Gott entfremdet und werde jetzt Revolutionär, außerdem hab ich mich in meine Genossin **Gemma** verliebt. – SEUFZ – Aber gut, einmal beichte ich noch.“ Und bei der Gelegenheit verrät er den Verschwörer **Bolla**, der verhaftet wird: „Nein!“ – „Moment mal, und was ist mit Beichtgeheimnis?“ – Und Gemma so: „Du bist son Depp!“ Und sie ohrfeigt ihn BÄNG. „Aua! – Dann bring ich mich jetzt um und meine Leiche werdet ihr nie finden.“

Jetzt steigen wir in unsere eigentliche Story ein und die drei wichtigsten Figuren sind: **Felice Rivarez**, auch genannt „The Gadfly“, ein Profi-Revolutionär aus Südamerika, die befreien sich da ja gerade von ihren spanischen Kolonialherren, dann gibt es **Signora Gemma Bolla**: „Jaha – ich hab den Bolla später geheiratet, der hat glücklicherweise überlebt, aber mittlerweile ist er tot“ Und schließlich **Kardinal Montanelli** – die Kirche, muss man sagen, steht leider auf Seiten der Habsburger – aber Montanelli hat Prinzipien und ist deshalb beim Volk beliebt. Los geht's im Garten der Grassinis in Florenz, die sind wohlhabende Bürger und veranstalten eine Party, aber weil sie cool sind, sind sie natürlich auch Verschwörer. Hören wir uns den Soundtrack der Party mal an.

03. Kontratanz

04. I.a – Garten der Grassinis

Die Grassinis empfangen **Doktor Martini**, einen Mitverschwörer: „Und, wo ist die Bremse?“ – „Also ne Partybremse können wir nicht gebrauchen.“ – „Ne, das ist n Profi-Revoluzzer, hier ist n Steckbrief.“ – „Ah, cool – oh, der neue Tenor!“ Den finden die Grassinis fast noch ein bisschen unterhaltsamer als die Bremse und der singt jetzt auch – bei uns leider nicht, aber es folgt ein mindestens genauso unterhaltsames Musikstück.

05. Galopp

06. I.b – Garten der Grassinis

Gemma so: „Ich hoffe, der kommt nicht.“ – „Wieso?“ – „Weil das n Messerstecher ist. Wir sind Revolutionäre und keine Mörder!“ – „Manchmal hilft nur das Messer.“ – „Haben Sie schon mal jemanden umgebracht?“ – „Nein!“ – „Ich schon! Er war ein Freund, aber er hatte uns verraten, also hab ich ihn geschlagen – und dann hat er sich selbst getötet.“ – „Das ist ja kein Mord! Und der soll für uns auch höchstens n Rufmord begehen – Propaganda kann der nämlich auch super.“ – „Gegen wen?“ – „Kardinal Montanelli, den soll er demontieren.“ – „Strange, das war der Beichtvater des jungen Manns, den ich umgebracht hab, er kannte

seine Mutter.“ – „Wie bitte? Unehelicher Sohn? Das können wir super als Material verwenden!“ – „Niemals! Diese Information ist heilig!“ Der Tenor hat drinnen zu Ende gesungen und jetzt tritt ein Mann auf die Terrasse. Als er Gemma sieht, wirkt es fast so, als würde er eine Ohrfeige bekommen – er taumelt.

07. Ohrfeigen-Motiv

08. I.c – Garten der Grassinis

Und Rivarez so: „Nicht schlagen –“ – „Signora Rivarez?“ – „Oh, sorry, ich dachte, die Dame wäre ein Geist.“ – „Nein, der geht’s gut.“ – „Wie schön, dann sind sie wahrscheinlich eine Verschwörerin? Ich bin einer.“ – „Wer das von sich sagt, ist ein Spion.“ – „Ah, sehr gut, Sie sind eine Verschwörerin, ich bin Felice Rivarez, alias die Bremse.“ – „Sehr erfreut.“ – „Und ich bin –“ – „Ja, weiß ich doch. Also: Ich soll den frommen Montanelli stürzen? Wo soll ich angreifen?“ – „Sein Charakter ist untadelig.“ – „Es gibt keinen anständigen Priester.“ – „Wenn Sie das glauben, dann können wir Sie nicht brauchen.“ Aber bevor sie sich hauen, kommen die Grassinis dazu: „Er hat zweimal gesungen! Warum sind Sie gegangen, Rivarez?“ – „Warum lassen Sie einen Menschen diese Art von Geräuschen produzieren, wenn eine Ziege es so viel besser könnte?“ – „Zyniker!“ Und dann kommen noch zwei Gäste dazu, nämlich **Signora Zita Reni** und **Graf Soltykov** und Gemma so: „Wer ist die?“ – „Tja, die hängt an mir, aber nicht an der Revolution, die würde sie für ein paar Seidenstrümpfe verraten.“ – „Dann ist sie ne Spionin.“ – „Mit Sicherheit, und gleichzeitig ist sie wahnsinnig eifersüchtig.“ Und Zita so: „Wer ist das?“ – „Eine Dame, mit der ich konferiere.“ – „Wenn das was Unanständiges ist! – So, jetzt machen wir erstmal Musik!“ Und mit Soltykov zusammen spielt und tanzt sie einen Bolero – den können wir Ihnen jetzt leider nicht bieten, stattdessen hören Sie einen wunderschönen Drehorgelwalzer.

09. Drehorgelwalzer

10. I.d – Garten der Grassinis

Tja, die Zuhörer*innen sind natürlich begeistert: „Bravissima.“ – „Ich will was trinken, bring mich rein.“ – „Ne. Wenn du mir ne Szene machst, tret ich dich komplett an Soltykov ab – Soltyköfchen, kümmern Sie sich um Zita, ja?“ So, nachdem er das Problem abgeräumt hat, sind die Verschwörer wieder unter sich und es geht endlich mal um Tacheles, die nächsten Aktionen, und Martini so: „Also, wir machen einen Aufstand.“ Und Gemma: „Wir brauchen jemanden, der die Waffen verteilt.“ – „Und wo sind die?“ – „Sag ich nicht.“ Weil sie Rivarez nicht traut und der so: „Die sind in Höhlen in der Nähe von Brisighella versteckt.“ Brisighella ist so 90 km von Florenz entfernt, eine kleine Stadt, und offenbar Sitz des Kardinals. „Und da müssen die Waffen als Erstes verteilt werden, aber das ist ein Himmelfahrtskommando.“ – Martini: „Hm, wer hat die Waffen eigentlich von Genua dahin geschmuggelt? Das war n Teufelskerl, wir ham sogar eine Tarnung und n Pass für ihn – als alter spanischer Pilger.“ – „Der würde euch nicht gefallen – schick mich!“ – „Ne. Ich vertraue Ihm nicht.“ – „Dann der Waffenschmuggler?“ – Und alle so: „Ja!“ – Da erhalten Sie die Nachricht, dass einer ihrer

Mitverschwörer verhaftet wurde: „Nein! Der Schmuggler muss heute noch aufbrechen.“ Alle gehen außer Gemma: „Verabschieden Sie unseren Mann.“ – „Ich?“ – „Ja, ist doch ein Selbstmordauftrag, seien Sie nett. Er heißt Arthur.“ – „Arthur? – Ich kannte mal einen Arthur.“ – „Ja.“ – „Hat er noch andere Namen?“ – „Ja, zum Beispiel Rivarez und die Bremse.“ – „Was?“ – „Und jetzt verabschieden Sie mich, Witwe des verratenen Bolla.“ – „Adieu – aber Sie müssen leben für die Revolution, nicht dafür sterben.“ – „Ich hasse diese Welt – aber ich küsse die Hand, die ich verraten habe.“ KNUTSCH und weg ist er.

11. Volksfest

12. II.a – Vor der Kathedrale von Brisighella

Was Sie gerade gehört haben, war das fröhliche Treiben der Menschen vor der Kathedrale von Brisighella, wo unter anderem auch ein **alter spanischer Pilger** sitzt – der jetzt von einem Rosenkranzverkäufer namens **Michele** angesprochen wird: „Wo treffen wir uns?“ – „Vor dem Kardinalspalast – ups, da kommt er.“ – Nämlich der Kardinal, aus der Kirche: „Friede sei mit euch, meine Kinder.“ – „Ich bin ein schwerer Sünder.“ – „Wer bereut, ist nicht verloren – willst du nicht heute Abend zu mir kommen?“ – „Würde eure Eminenz denn jemanden empfangen, der für den Tod seines eigenen Sohnes verantwortlich ist?“ – „Naja, Gott hat Jesus ja auch sterben lassen.“ – „Aber den eigenen Sohn töten? Ich bin verworfen – aber Ihr habt ein reines Gewissen.“ Und Montanelli so: „Argh. – Ich hab nur ein gebrochenes Herz.“ Und da ertönt eigentlich die Kirchenorgel.

13. Introduction

14. II.b – Vor der Kathedrale von Brisighella

Jetzt kommt eine alte **Roma-Frau** vorbei, irgendwie scheint jeder zu wissen, wer der getarnte Pilger ist, und sagt: „Ich hab ne Nachricht von Zita Reni.“ – „Und wer bist du?“ – „Egal. Sie ist jetzt mit meinem Sohn zusammen.“ – „Oh, dann ist sie zu ihren eigenen Leuten zurückgekehrt? Spannend.“ – „Was bist du für n Mann? Wenn eine hübsche Frau dich küsst sagst du: ‚Ich liebe dich nicht, ich hab anderes zu tun?‘“ – „Jaja. Was war nochmal ihre Nachricht?“ – „Sag ihm: Ich bin eine Frau, ich hab ihn geliebt, deshalb verkaufe ich mich nicht mehr an ihn.“ – „Danke. Dann richten Sie ihr doch bitte aus, dass sie das Richtige getan hat.“ – „Was?“ – „Gute Nacht.“

15. Finale (Anfang)

16. II.c – Vor der Kathedrale von Brisighella

Sie haben es gerade schon gehört – da kommen die **Soldaten** und **Michele** so: „Die suchen dich, Rivarez, flieh!“ Aber da haben sie den Platz schon gesichert und ein **Offizier** so: „Wo ist der spanische Pilger?“ – „Zu Diensten! BÄNG!“ Und er schießt auf den Offizier: „Aua! – Feuer, Ihr Idioten!“ Da rennt der **Kardinal** rein: „Was tust du da, mein Sohn?“ Und Rivarez senkt die

Waffe und der Offizier „Danke!“ – Mo: „Wofür?“ – „Dass Ihr mich so nett für sie verhaftet habt, hahaha.“

17. Interludium

18. III.a – Büro des Kardinals

Wir befinden uns jetzt im Arbeitszimmer des **Kardinals**, schick, gell, wie das bei der katholischen Kirche so ist. Und **Oberst Ferrari**, der Militärgouverneur, so: „Aber das gefährdet die Sicherheit, Eminenz!“ – „Wenn ein Zivilist von einem geheimen Militärgericht abgeurteilt wird ist das einfach nur eins: Unrecht.“ Ferrari will Rivarez einfach über die Klinge springen lassen, aber der Kardinal sträubt sich: „Der muss nach Recht und Gesetz behandelt werden.“ – „Aber der ist frech und nervig und bei der Vernehmung hat man immer das Gefühl, dass man selber der Angeklagte ist.“ – „Bringen Sie ihn mir mal.“ – „Aber –“ – „Sofort.“

(19 – ggf. Musik?)

Und dann wird **Rivarez** hereingeführt: „Danke, ich spreche allein mit ihm.“ – Und Ferrari: „Aber der ist gemeingefährlich, Eminenz: Der hat gedroht, mir in die Kehle zu beißen.“ – „Grrrrr.“ – „Ha! – Sehen Sie!“ – „Danke!“ // „Bitte beantworten Sie mir einige Fragen – warum ist denn Ihre Hand so entzündet?“ – „Naja, Verletzung während der Verhaftung und dann die Eisenfesseln.“ – „Oh.“ Und er versorgt die Wunde. „Wozu haben Sie Waffen in die Stadt geschmuggelt?“ – „Um Ratten zu töten.“ – „Was Sie da sagen ist schrecklich. – Was wollen Sie jetzt tun?“ – „Fliehen, wenn ich kann, und ansonsten sterben.“ – „Und wieso sterben?“ – „Weil Ferrari mich entweder erschießen lässt oder mich ein ordentliches Gericht zu einer Galeerenstrafe verurteilt und das würde ich auch nicht überleben.“ – „Und wenn Sie entkommen?“ – „Töte ich Ratten.“ – „Dann also wieder Gewalt und Blutvergießen – und was soll ich jetzt machen? Was würden Sie an meiner Stelle tun?“ – „Ich würde meine eigenen Entscheidungen treffen und mit den Konsequenzen leben, statt sie anderen aufzubürden: ‚Wären Sie so freundlich, Ihr eigenes Todesurteil zu unterzeichnen? Ich bin zu zaghaft dafür.‘ – Also sagen Sie ihrem Oberst, dass er mich erschießen oder erhängen kann oder was gerade passt.“ // Und jetzt ist Montanelli schon n bisschen beleidigt: „Sie können den Gefangenen zurückbringen.“

21. Intermezzo

22. III.c – Büro des Kardinals

Jetzt versucht **Montanelli** es nochmal bei **Ferrari**: „Okay, Gewissensfrage: Sie sind absolut sicher, dass er sofort sterben muss, um einen Aufstand zu vermeiden und dass es keinen anderen Weg gibt, außerdem glauben Sie an Gott, küssen das Kruzifix und schwören?“ – „Äh, ja!“ – Da stört **Gemma**: „Jetzt nicht.“ Und Ferrari so: „Doch, das ist Signora Bolla, die hat damit zu tun! – Und was machen wir jetzt mit dem Gefangenen?“ – „Sagen Sie nichts, bevor wir miteinander gesprochen haben!“ – „Ist das etwas Öffentliches oder etwas Persönliches?“

– „Etwas Höchstpersönliches!“ – „Dann lautet meine Antwort: Kriegsgericht.“ – „Nein!“ – „Doch, was Persönliches kann meine Pflicht nicht ändern.“ Dann geht der Ferrari

23. Romanze

24. III.d – Büro des Kardinals

Und Gemma so: „Na wie schön, dass Kardinal Montanelli pflichtbewusster ist als Pater Montanelli, der Beichtvater von Arthur Burton.“ – „Was wissen Sie über Arthur Burton?“ – „Dass er von einem seiner Beichtväter verraten wurde. – Ham Sie Rivarez gesprochen?“ – „Ja.“ – „Dann wissen Sie, dass er nicht an Priester glaubt und nicht an Frauen. – Arthur schon, bis eine Freundin ihm eine Ohrfeige gab, weil er einem Priester ein Geheimnis verraten hatte.“ – „Und so hat sie ihn in den Selbstmord getrieben.“ – „Wurde seine Leiche je gefunden?“ – „Nein...“ – „Arthur ist Rivarez.“ – „Nein!“ – „So wahr das die Hand ist, die ihn geohrfeigt hat. Und er liebt Sie!“ – „Neeeeiiiiin!“ – „Oh doch – und als Sie ihn gezeugt haben, haben sie nicht an Ihre Pflicht gedacht – aber jetzt, wo Sie ihn wieder aus der Welt schaffen?“ – „Jaaaa! Das ist die Strafe Gottes!“ Und er wird ohnmächtig.

25. Nocturne

26. IV.1 – Die Todeszelle

Da die Zeit drängt, ist der Kardinal wieder munter geworden und geht zu Arthur in die Todeszelle. „Arthur!“ – „Ha!“ – „Du bist von den Toten auferstanden!“ – „Was?“ – „Ich dachte doch, dass ich dich umgebracht hätte.“ – „Das hast du noch zu tun.“ – „Arthur!“ – „Also, um das klarzustellen: Zwischen uns kann es nur Krieg geben, wir sind Feinde.“ – „Wie du willst, Arthur, aber ich werde dir zur Flucht verhelfen und dann werde ich einen Unfall in den Bergen haben – ist zwar ne Sünde, aber er ist gnädig!“ – „Ich glaubs wohl! Das – verstehst du denn nicht, dass ich dich retten will? Dass ich dich liebe? – Komm mit uns! Sag dich von dieser pestverseuchten Kirche los! Wach auf!“ – „Oh Gott, du hast die Augen deiner Mutter, Harry, äh, Arthur. – Kannst du mir keine Hoffnung geben?“ – „Nein, ich bin ein Messer, wenn du mich leben lässt, dann werde ich zustechen.“ – „Oh Gott!“ – Und das kann Montanelli offenbar nicht, jetzt wird Arthur abgeführt: „Und glaubst du noch?“ – „Ja!“ – „Ich will nicht mehr leben.“

27. Finale (Anfang)

28. IV.2 – Gefängnishof

Und jetzt dreht Arthur nochmal richtig auf: „So, gut zielen, Kollegen – nicht wie ich bei eurem Offizier. Ist auch gut, wenn ihr noch n bisschen zielen übt, denn bald werdet ihr richtig viel Arbeit haben, aber Übung macht den Meister, gell?“ Und ein Priester so: „So kurz vorm Tod macht man doch keine Witze!“ – „Oh, das sind keine Witze, die Kollegen werden es bald mit Artillerie zu tun haben.“ – „Oh Gott, vergib diesem Mann!“ – „Aber ich will keine Augenbinde, klar?“ – Und Ferrari so: „Okay. – Fertig?“ – „Jup, schießt los.“ – „Achtung! Fertig!“

Feuer!“ BÄNG „Argh – boah, schlechter Schuss – schießt nochmal! – Reißt euch zusammen – Achtung! Fertig!“ – „Feuer!“ Jetzt kommt der Kardinal, Arthur bricht in seinen Armen zusammen. „Vorsicht Eminenz, das war knapp, aber jetzt ist er ja tot.“ – „Noch nicht ganz!“ – „Boah!“ Und der Offizier zieht seine Pistole, aber Montanelli so: „Keine Vergebung, keine Absolution.“ – „Es ist vorbei.“ Und er stirbt: „Aua!“ Und die Soldaten so: „Vergebung! Vergebung!“ – „Im Namen des Vaters, des Sohnes und – des Sohns, der für das Volk starb und des Vaters, der seinen Sohn opferte! Schluchz!“

29. Finale (Ende)